

Freiburger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 220.

Donnerstag, den 21. September

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. Sept. Die „Desterr. Corresp.“ vom 17. N. schreibt: Se. Majestät der jetzt regierende König Johann von Sachsen haben aus den Höchstdemselben zugekommenen schriftlichen und mündlichen Rapporten über den verhängnißvollen Anfall, welcher am 9. August d. J. dem nun in Gott ruhenden König Friedrich August bei Brennühl zugestossen, mit Rührung die Bereitwilligkeit und innige Theilnahme ersehen, welche bei diesem schmerzlichen Anlasse von dem Herrn Statthalter Grafen v. Bissingen, sowie überhaupt von den tirolischen Behörden und den Einwohnern jener Gegend an den Tag gelegt wurde. Se. Majestät der König Johann haben hierfür dem Herrn Statthalter im Wege der königl. sächsischen Gesandtschaft in Wien den tiefgefühlten Dank zu erkennen gegeben.

(Dr. J.)

Nederan, 16. Sept. Gestern hat sich allhier auf Veranlassung des hiesigen königlichen Inspectors, des hiesigen Bürgermeisters und des Gerichtsdirectors Dehne hier ein Bezirksverein zur Fürsorge für die aus den Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen gebildet. Er umfaßt die hiesige Stadt, die Ortschaften des hiesigen königl. Gerichts, sowie die Ortschaften der Gerichte Börnichen mit Neuhohelinde. Als Vorsteher und Cassirer des Vereins wurde der hiesige Bürgermeister Kohl und als Stellvertreter des Vorstehers der hiesige Diakonus Thieme gewählt. Neben dem Vorsteher fungirt noch ein Ausschuss, der aus den Geistlichen und den Gemeindevorständen der in dem Vereinsbezirke liegenden Ortschaften gebildet wird. (Dr. J.)

Berlin, 18. Sept. Bei Veranlassung des unbeschreiblichen Unglücks, von welchem die Bewohner des sonst so gesegneten Schlesiens betroffen worden sind, und welches ohne alle Ueberschreibung einen auf mindestens 27 Millionen Thlr. sich belauenden Schaden angerichtet hat, ist der bewährte Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Berlins wieder in einer wahrhaft glänzenden und der höchsten Anerkennung würdigen Weise hervorgetreten. Abgesehen von dem großen Thiergarten-Concert, bei welchem binnen wenigen Stunden eine Einnahme von circa 20,000 Thlr. erzielt wurde, sind öffentliche Vereine wie eine überaus große Anzahl von Privaten unausgesetzt thätig, aus eigenen Mitteln wie durch Ermunterung weitere Kreise zur Abhilfe des grenzenlosen Nothstandes an ihrem Theile beizutragen. Die verhältnißmäßig großen Resultate, welche hier erzielt

werden, verdienen um so höher angeschlagen zu werden, als theils durch die Ernten der letzten Jahre wie durch die politisch-mercantilischen Complicationen der Gegenwart überhaupt die allgemeine Theuerung wie insbesondere die hier in Berlin herrschende einen so hohen Grad erreicht hat, daß der größte Theil der Bewohner unsrer Residenz sich selbst die größten Versagungen und Opfer aller Art aufzuerlegen gezwungen sieht. Man giebt daher gegenwärtig nur in seltenen Fällen von seinem Ueberflusse, in den meisten vielmehr aus seinem eigenen Mangel oder doch von dem Wenigen, was als Zehrpennig für die Tage der Noth aufgespart worden war. So schwer aber die zu bringenden Opfer dem Einzelnen auch ankommen, so sieht man doch selbst die ärmsten Kreise von dem lebendigsten Drange befeelt, ihr Scherlein auf dem allgemeinen Altare zur Unterstützung der bedürftigen Brüder in Schlesien beizutragen. Wenn aber auch in ganz Preußen eine ähnliche Bethätigungslust sich kundgeben dürfte, so werden die Beisteuern doch immer noch nicht ausreichen, den bereits angerichteten Schaden zu vergüten und den Tausenden an den Bettelstab gebrachten Familien eine Hoffnung für die Zukunft aufzurichten. Es ergeht daher nicht nur an die preussischen Brüder der Verunglückten, sondern an die Bewohner von ganz Deutschland und in weitem Kreise an den wohlthätigen Sinn Aller, welche diesseits oder jenseits des Rheines wie des Canals dem Unglücke gern ihr Herz und ihre Hand öffnen, der Ruf, nach Kräften zur Abhilfe der schlesischen Noth beizusteuern. (Dr. J.)

Bern, 14. Sept. Es entwickelt sich im Canton Luzern wieder ein für die ganze Schweiz verhängnißvoller Sturm. Schon wiederholt haben die Führer der conservativen Partei in Luzern die Frage der Verfassungsrevision als unzeitgemäß vertagt; nun aber gilt es Ernst und die bevorstehenden Wahlen in den Nationalrath sollen auch über die Existenz einer liberalen Regierung im ehemaligen katholischen Vorort entscheiden. Eine Versammlung der conservativen Häupter am 8. Sept. in Sursee verkündete dem luzernischen Volk, daß es Zeit sei, die Hand zu erheben. Das Programm ist erlassen. Nach einem allgemein gehaltenen Eingange, in welchem die Stellung des Cantons zum Bunde, die Freiheit in Rede, Schrift und Glauben vindicirt wird, heißt es ferner in diesem Programm: „Sie (die Versammlung) verlangt Durchführung der republikanischen Grundsätze in der Verfassung und demnach Totalerneuerung aller Beamten aller vier Jahre, Unvereinbarkeit der obersten Can-

tonalverwaltungsstellen mit denen der eidgenössischen Rätche; Unvereinbarkeit der vom Regierungsrath gewählten Beamten mit der Eigenschaft des Gesetzgebers; geheime Abstimmung in den Gemeinden bei eidgenössischen Wahlen und Mitwirkung des Volks bei der Wahl seiner Amtsstatthalter und Gerichtspräsidenten. Sie will Verminderung der Staatslasten und deshalb Reduction der Regierungsräthe auf fünf Mitglieder, Abschaffung des Erziehungsraths, Abschaffung der unnöthigen Militärbeamten, Vereinfachung des gesammten Kanzleiwesens, Umgestaltung des Sportelwesens in fixe Besoldungen und Ueberweisung der niedern Polizeigerichtsbarkeit an die Friedensrichter der Gemeinden." Nebst diesen sehr populären Vorschlägen stellt das Programm Verminderung der Steuern und eine ganz besondere Sorgfalt des Staats für das Armenwesen in Aussicht. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther schließt das wichtige Actenstück damit: „Recht und Geseßlichkeit ist und verbleibe der Wahlpruch der Revisionsfreunde. Deshalb weist die Versammlung den Vorwurf, als wolle man einen neuen Sonderbund und Rückführung der Jesuiten, als unrichtig zurück. Friede und Versöhnung sei Aller Bestreben. Keine Ausschließlichkeit, nur Charakter und Tüchtigkeit für Beamten. Alle Interessen des Landes sollen ihre Vertretung finden. Und diese Verbesserungen zu verwirklichen, will die eingangserwähnte Versammlung eine Verfassungsrevision." Ich füge diesen wesentlichen Stellen bei, daß die Regierung von Luzern nicht nur die Conservativen zu Gegnern hat, sondern daß im dortigen Canton das liberale Lager tief gespalten ist.

(D. A. Z.)
 Dayli News hat Briefe aus Bukarest vom 2. September, deren politischer Inhalt auf Folgendes hinausläuft: „Der österreichische Oberst Galik überreichte Omer-Pascha eine Note, in der er ihn aufforderte, sich mit seinen Truppen auf die rechte Donauseite zurückzuziehen. Dieses gebieterische Verlangen von einer Macht, die noch keinen einzigen Schuß Pulver gegen Rußland abgefeuert hat, wurde sofort abgewiesen. Omer-Pascha erwiderte, die Russen ständen noch immer wenige Meilen weit von Bukarest, und bevor der letzte Russe über den Pruth zurückgegangen, könne von der Entfernung der türkischen Armee aus der Walachei nicht die Rede sein. Daraus erbat sich Oberst Galik seine Note zurück, und Omer-Pascha ließ sich bei der Rückgabe einen Empfangschein ausstellen. Obgleich der türkische Generalissimus in diesem Punkte Recht behielt, war er in einem

andern viel wichtigern Punkte nicht so glücklich. Omer-Pascha hat in seiner Armee und seinem Stabe einige polnische ungarische Offiziere. Diese Gentlemen waren fünf bis sechs Jahre lang in türkischen Diensten, sprachen türkisch, genossen das volle Vertrauen der Armee und sind, abgesehen von ihrer persönlichen Tapferkeit, die besten Offiziere Omer-Pascha's. Wenn man sie entfernt, beraubt man Omer-Pascha der Fähigkeit, das geringste Manöver im Felde zu unternehmen. Das Erste, was die Oesterreicher in der Walachei zu thun hatten, war, daß sie das Verlangen stellten, keinen ungarischen oder polnischen Offizier, der in türkischen Diensten steht, in der Walachei zu dulden. Leider hat die türkische Regierung kleinmüthig nachgegeben, jene Offiziere theils nach Monastir, theils nach Asien verbannt und so ihre Danauarmee paralyßirt. Omer-Pascha fühlte sich so gekränkt, daß er seine Wohnung nicht mehr verließ und seine gewöhnlichen Levers absagte."

Feuilleton.

* In der Charité zu Berlin ist der chinesische Zwerg Schün Gan am 21. August gestorben. Er ist 36 Jahr alt geworden und war aus Peking gebürtig, wo er noch beide Eltern, einen Bruder und zwei Schwestern besitzt. Er hat mit den andern Mitgliedern der chinesischen Gesellschaft sein Vaterland vor zwei und einem halben Jahre verlassen und zieht seit dieser Zeit in allen Welttheilen umher, um Vorstellungen zu geben. Zuerst hat sich die Gesellschaft zwei Monate in Californien, dann zwei Monate in New-York, dann in Cincinnati, dann in Philadelphia, dann in Boston, in Liverpool, London und Paris aufgehalten. Der Zwerg war also ein vielgewandter Mann. Die Beerdigung desselben erfolgte am 22. August auf dem Charité-Kirchhofe. Dem Sarge folgten der Besitzer des Kroll'schen Stablissements, Director Engel, die Unternehmerin der Chines. Vorstellungen, Mrs. Ellen Row, und die vier hinterbliebenen Chinesen. Der Traueranzug der Letztern bestand in einem weißen Kleide, und Jeder hatte um die linke Hand eine rothe Schnur. Die Ceremonien waren folgende: Nachdem der Sarg in die Gruft gesetzt war, gingen die Chinesen, einer nach dem andern, auf die über dem Grabe liegenden Bohlen, beugten sich mit emporgestreckten Armen und ausgebreiteten Fingern dreimal nieder, knieten dann mit beiden Knien und berührten dann dreimal mit der Stirn die Bohle, indem sie einige Worte murmelten. Diese Ceremonie wiederholten sie, als die Reihe durch war, und endlich warf einer der Chinesen auch eine Hand voll Erde in die Gruft.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Schullehrer Johann Karl Gottfried Kreis zu Rothenfurth gehörigen Mobilien-gegenstände an Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücken, Porzellan, Glas- und Steingutwaaren, Betten, Wäsche und Büchern, ingleichen ein Pianoforte, sollen künftigen

14. October

in dem Nachlassgrundstücke zu Rothenfurth gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Ein vollständiges Verzeichniß dieser Gegenstände hängt in der Erbgerichtschänke zu Rothenfurth aus und befindet sich auch bei dem dasigen Vicerichter Milde.

Erstehungslustige haben sich daher gedachten Tages Nachmittags 1 Uhr in dem bezeichneten Locale einzufinden.
 Haus Bieberstein, am 11. September 1854.

Von Schröter'sche Gerichte.
 S. G. Bauer, Just.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. August l. J. bezüglich des Weinschanks und damit verknüpften Gastwesens und da bis jetzt verhältnißmäßig nur sehr wenige Gesuche um fernere Concession dazu bei uns eingegangen sind, wird andurch denen, die sich mit diesem Gewerbe befaßt haben und auch noch fernerhin damit abgeben wollen, andurch in Erinnerung gebracht, daß die Frist, innerhalb welcher dieselben bei uns sich anzumelden und um die zu Fortsetzung gedachten Gewerbes erforderliche obrigkeitliche Concession schriftlich nachzusuchen haben, nächstkünftigen

25. September l. J.

uft und daß derjenige, welcher diese Anmeldung unterläßt, gleichwohl aber ohne hierzu erlangte Concession fortfährt, Wein-
zu setzen, in die am Schlusse obiger Bekanntmachung angedrohte Strafe verfällt.

Freiberg, am 15. September 1854.

Der Stadtrath.
Clauß.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist erschienen und in Freiberg bei C. J.
Frotscher zu haben:

Karten der Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zu-
kunft vorhergesagt.

36 feine lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist,
seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteten Etui.

Preis 10 Ngr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine zukünftige Größe, so-
wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von der Mlle. Lenormand als das Todesjahr Friedrich Wilhelms III., ver-
storbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die
Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich anlächeln
werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Binderung, für jetzt we-
nigstens frohe Aussichten.

Auctionsanzeige.

Künftige Mittwoch, den 27. Septem-
ber d. J., von Nachmittags 2 Uhr an
sollen in dem Hospitalwalde bei Klein-
hirma

65 Stück weiche Klöber,
77 Klaftern weiches Stockholz und
23 Schock weiches Durchfortreißig
gegen sofortige baare Bezahlung
den Meistbietenden überlassen werden.

Bis $\frac{3}{4}$ Uhr werden die Licitanten
bei Farnesiechen erwartet.

Freiberg, den 20. September 1854.
Der Stadtrath.

Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß
ich während meines Aufenthaltes hier Auf-
träge für Portraits übernehme und
solche in Del, Aquarell und Bleistift aus-
führe. Mein Atelier befindet sich im Gast-
hofe zum goldnen Stern, 2 Treppen.

Otto Paßig.

Mit Kaufloosen zur 5. Klasse 46. Lan-
des-Lotterie empfehlen sich

Besser & Sohn.

Die Mittheilungen des bevorstehen-
den außerordentlichen Landtags werden
wir in unsern Lesecirkel aufnehmen und
bitten um gefällige Anmeldungen. Be-
stellungen auf die Landtags-Akten, welche
durch uns zu beziehen sind, werden wir
prompt ausführen.

Craz & Gerlach'sche Buchhandlung.

Verkauf.

Schütt- und Haferstroh ist wegen Man-
gel an Platz zu verkaufen in Nr. 427
zwischen dem Melkner- und Donatssthor.

Verkauf.

12 bis 16 Scheffel Hornspähne liegen
zu verkaufen: Nonnengasse Nr. 174.

Schweizerkäse,

prima Qualität, empfiehlt

Oswald Wolan.

Kopfhaar-Armbänder,

sehr schön und billig, empfehlen
Wilh. Wagners Wwe. & Sohn.

Stiefeleisen, Nagel, Schrauben und
Puffelzwecken, Hack- und Holzstifte, Dexter,
krumm und gerade, verkaufen besonders
billig

Wilh. Wagners Wwe. & Sohn.

Necht Bayerischen Rahmkäse,

von ausgezeichneter Güte, empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Logisvermiethung.

Ein geräumiges Familienlogis, beste-
hend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche,
Speisegewölbe, großem verschließbarem Vor-
saal, mit Benutzung des Gartens und
übrigem nöthigen Zubehör, ist vom 1.
October dieses Jahres an zu vermieten.

NB. Auch kann Stallung und Wagen-
remise abgegeben werden und ist Näheres
zu erfragen bei Rupprecht, Obermarkt
Nr. 1.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Direction des Herrn Seminaroberlehrer Rudolph,
Donnerstag, den 21. September 1854, auf dem Kaufhaussaale.

Programm:

Prolog, gedichtet und gesprochen vom Herrn Conrector Dr. Döring.
Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy: „Siehe wir preisen selig, die erduldet haben.“
Sinfonia eroica von Beethoven.
Der „Bergmannsgruß“ von Anacker.

Den Vortrag des verbindenden Textes hat Herr Conrector Dr. Döring, die Bassoli Herr Bürgerschullehrer und Dolphschen Gesangverein ausgeführt.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eintrittskarten, à 7½ Ngr., sind in der Craz und Gerlach'schen und Frotz'schen Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse für 10 Ngr. zu haben. — Texte, à 1 Ngr., sind in den genannten Buchhandlungen, sowie Abends an der Kasse zu kommen. Der Besuch der Hauptprobe kann nur gegen Abgabe eines Concertbilletts gestattet sein.

Stühle werden von früh 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr angenommen.

Das Stadtmusikchor.

Dresdner Journal.

Auf das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement des Dresdner Journals nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1¼ Thlr.

Wir machen aufmerksam, daß unser Abends erscheinendes Blatt in seinem amtlichen Theile die neuesten Erlasse und Bekanntmachungen der königlich sächsischen Regierung bringt, in seinem nichtamtlichen Theile aber, außer directen telegraphischen Depeschen und Originalcorrespondenzen über alle wichtigen politischen Ereignisse, besonders reichhaltige Mittheilungen über Local- und Provinzialangelegenheiten und stets die neuesten Börsennachrichten (namentlich die Course aus Wien, Berlin und Leipzig von demselben Tage) enthält. Ueber die Verhandlungen des Anfangs October zusammentretenden Landtages wird das Dresdner Journal zuverlässig und stets noch an demselben Tage berichten, an welchem die Sitzungen stattgefunden haben.

Für Inserate aller Art kann das „Dresdner Journal“ das von den königlichen Behörden für deren officielle Bekanntmachungen benutzt wird, ganz besonders empfohlen werden; die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Alle diejenigen, welche ihre Forderungen an Herrn Landazuri aus Mexico bereits eingereicht haben, erhalten dieselben gegen specielle Rechnungen von mir ausbezahlt.

J. C. Neuber & Engelschall Nachfolger.

Gesucht

wird für Neujahr 1855 ein mit guten Zeugnissen versehenes, im Kochen und in allen anderen häuslichen Arbeiten geübtes Dienstmädchen in Nr. 392 am Aschmarkt, 1 Treppe.

Verloren.

Eine Wagenwinde ist auf dem Wege von Freiberg bis nach Grobhartmannsdorf verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung im Gasthose zum Schiefer abzugeben.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur C. F. Frotzher.

Vermiethung.

Ein möblirtes Logis ist zu vermieten: Petrikirchhof Nr. 134.

Versammlung

des
allgem. Freiburger Lehrervereins
Sonntag, den 23. Septbr., Nachm.
2 Uhr im kleinen Vogel'schen Saale.

Referat über die Versammlung in Döbeln.
Der Ausschuss.

Freiberg.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 24. d. M.
Abend 8 Uhr

Tanz
im Guldner'schen Lokale.



Dienstag, den 26. September, Abends 8 Uhr
Kränzchen
in Herrn Guldner's Lokale
Theilnehmende Fremde
empfangen Karten bis Montag
Abend bei Ewald Schulze, Burgstraße.

Der Bürgerfingverein.

Montag, den 25. Sept., Ab
7 Uhr Conf. im I. Gr.

Sommertheater in Halsbrücke.

Donnerstag, den 21. September, Benefiz für Hr. und Frau Hermann: Sisko, der feltene Freiknecht, oder König Wenzel von Böhmen, genannt der Wilde, Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel in 1 Act.
Wilh. Birkel, Schauspieldirector.

Speiseanstalt.

Donnerst., 21. Septbr., Rindfl. m. Maissgries.
Freitag, 22. Septbr., Fleck m. braunem Mus.

Druck von J. G. Wolf.

No.

Dres

Sich

tutanten

durch

geben.

minister

send.

Wie

consecrati

unten

adwig

fürsten

Ma

astriezwe

lden zu

Rahrung

heint.

Ortschaft

ulen vor

hre Pre

Beld ann

iche Gab

nehmen n

inauslan

ausgenom

st noch

Berl

der bish

Deisterrei

keit für

und für

als das

Wir fin

sich zw

preußisch

Continge

und nich

legtere g

st vor

orientali